

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Donnerstag, den 11. Januar

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2/3 fr., bei Redaktionsauskunft 3/4 fr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

1871. Den 9. Jan. Im Laufe der verfloffenen Nacht wurde die Stadt Paris stark beschossen. — Das 14. deutsche Armeekorps greift den Feind in seinem Vormarsche gegen Velfort bei Villersexel, zwischen Vesoul und Montbeliard, an und schlägt denselben. Weitere Angriffe der Franzosen bei Moimay und Marat, in gleicher Linie (südöstlich von Vesoul) g.legen, werden abgewiesen. — Die französische Armee unter Chanzy weicht auf allen Punkten vor den vordringenden deutschen Colonnen auf Le Mans zurück. — Die Beschießung der verschiedenen Forts von Paris wird energisch fortgesetzt. Der Feind antwortet mäßig. Eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude in Paris, darunter die Kirche St. Sulpice, die Sorbonne und das Val de Grace, werden von den Geschossen erreicht. — Peronne kapitulirt; über 3000 Mann ergeben sich kriegsgefangen. — Vorpostengefecht bei St. Romain de Colbois in der Nähe von Pavre. Den 10. Jan. Die gegen die französische Westarmee operirenden deutschen Truppen dringen unter fortwährenden siegreichen Gefechten mit ihren Föhren bis auf 1 Meile an Le Mans heran und machen neben reicher Beute viele Gefangene.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden an die Anzeige der Wahl der Amts-Versammlungs-Deputirten von 1871—72 erinnert.

Den 9. Jan. 1872.

R. Oberamt.
G a u p p.

An die Ortsvorsteher.

Dieserjenige Ortsvorsteher, welche die Akten über die Volkszählung noch nicht eingekendet haben, werden an deren ungefügte Vorlegung hiemit erinnert.

Neuenbürg den 10. Jan. 1872.

R. Oberamt.
G a u p p.

Neuenbürg.

Biehmarkt in Ettlingen.

Nach amtlicher Mittheilung darf der Biehmarkt, welcher am Montag den 15. d. Mts. in Ettlingen stattfinden sollte, wegen der im Bezirk Ettlingen herrschenden Maul- und Klauen-Seuche nicht abgehalten werden.

Den 9. Jan. 1872.

R. Oberamt.
G a u p p.

Dennach.

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des † Christian Schaber, Rechenmachers von Dennach kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

1. auf der Markung Dennach taxirt zu 2150 fl.

Montag den 19. Februar d. J.
Morgens 9 Uhr

2. auf der Markung Birkenfeld taxirt zu 1268 fl.

Dienstag den 20. Februar d. J.
Morgens 9 Uhr

je auf den betreffenden Rathhäusern im öffentlichen Auktionsreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber (fremde mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen) eingeladen werden.

R. Gerichtsnotariat Neuenbürg.
Bauer.

Grumbach.

Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Aufforderung.

Auf Absterben der Gottlieb Friedrich Burghard, Amlerwirths Wittwe in Grumbach werden dem Antrage der Erben zufolge etwaige Gläubiger und Bürgen der Burghard'schen Eheleute zur Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung aufgefordert. Zugleich ergeht auch an die Schuldner der Masse die Aufforderung, ihre Schuldigkeiten an den — von den Erben bestellten Masse-Verwalter — den Sohn Gottlieb Friedrich Burghard, Holzhändler in Pforzheim in Bälde zu bezahlen.

R. Gerichtsnotariat.
Bauer.

Nevier Schwann.

Die diesseitige Eyachtthalstraße darf von nun an bis auf weiteres bei Strafe nur bei vollkommen gefrorenem Boden befahren und wird beim Eintritt weicher Witterung gesperrt werden, was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schwann den 9. Januar 1872.

R. Nevieramt.

Herrenalb.

Freitag den 19. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werden im Schulhause ein Kunstherd mit Bügelofen für eine mittlere Haushaltung, 1 Ofen, 1 Partie Fenster und Bäden sowie auch Thüren gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Kübler, Amtsverw.

Privatnachrichten.

Eintracht

Samstag den 13. Januar
bei Albert Luz in Neuenbürg.

Arnbach.

2 zweispännige aufgerüstete Wagen,
1 einspännigen aufgerüsteten Wagen,
4 Stück unbeschlagene Räder, Vortreifen,
Ketten, 2 Winden zc. verkauft

Jacob Glauner.

Engelsbrand.

Verloren in Neuenbürg am Montag ein großer

Haushund

schwarz mit gelben Backen und Füßen, Federschwanz, mit Lederhalsband, auf den Auf Neckar gehend.

Wenn er zugelaufen, der ist gebeten dies gef. anzuzeigen dem Eigenthümer
Jak. Boll, Metzger.

Neuenbürg.

Ein geordnetes

Mädchen

findet bis Lichtmess eine Stelle wo? sagt die Redaktion.

Salmbach.

Ein Schneider-Geselle

findet sogleich bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

August Barth, Schneider.

Neuenbürg.

Mehrere Schachtelruthen

Schutt zum Abgraben

am Hagleweg hat zu vergeben und können Lusttragende sich jeden Tag ins Vernehmern setzen mit

C. Karcher.



Nächsten Montag den 15. d. M. kommen wir wieder mit **30 Kühen**

und großträchtigen

Kalbinnen

nach Birkenfeld in Hirsch. Unter den Kühen sind auch mehrere neumellige und mehrere halbrächtige.

Gebrüder Kahn.



Piederkranz.



Nächsten Samstag beginnen wieder die regelmäßigen wöchentlichen Übungen.

Anfang präcise 7^{1/2} Uhr.

Die G. H. Mitglieder werden an die letzte Verabredung und den Zweck dieser Übungen freundlichst erinnert.

Metrische Kubittafeln für beschlagene und runde Hölzer von M. Grüniger, 18 fr. Das **Neue Maß & Gewicht**, leichtfaßliche Anweisung für das Volk und seine Schulen von M. Grüniger, 9 fr.

Maß & Gewicht nach dem Gesetz der neuen Maß- und Gewichts-Ordnung von G. Heid, Oberamtsgeometer, 4 fr. **Wandtafel**, zur Umwandlung der württemb. Maße und Gewichte ins Metersystem 9 fr.

Wandtafel, Erklärung der Längen-, Flächen-, Körper-, Hohlmaße und Gewichte in bildlichen Darstellungen 10 fr. bei **Jak. Neeh.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 7. Jan. Die Reichsregierung hat es für eine gebotene Folgerung aus den Grundsätzen der gegenwärtigen Reichsgesetzgebung erachtet, daß ein einheitliches deutsches Passformular eingeführt werde, welches an Stelle der bisher üblichen Wappen u. s. w. der Einzelstaaten an dem Kopf den Reichsadler trägt und damit gleichzeitig den Inhaber des Passes als dem Deutschen Reich angehörig fund thut. Die Ausstellung der Passdokumente würde nach wie vor durch die Behörden der Einzelstaaten erfolgen. Seitens des Reichskanzleramtes ist den Regierungen der Einzelstaaten des Reiches die Weisung zugegangen, daß vom 1. Jan. d. J. ab diese neuen Passformulare allgemein in Anwendung zu bringen seien.

Der Reichsanz. veröffentlicht die Ernennung von 73 Friedensrichtern in Elsaß-Lothringen (meist preußische und bayrische Gerichtsassessoren, Rechtspraktikanten zc.). Ferner veröffentlicht der Reichsanz. die Gesekentwürfe, betr. die Einrichtung der Verwaltung, sowie die Einrichtung der Forstverwaltung in Elsaß-Lothringen.

Die Reichstg. schreibt: Die brasilianische Angelegenheit, wenn man den an sich offenbar ziemlich unbedeutenden Vorfall mit diesem Namen beehren will, ist, wie wir zuverlässig erfahren, durch die mit der letzten Post aus Rio eingetroffenen Berichte vollständig erledigt. Das deutsche Geschwa-

der wird nichtsdestoweniger seine Uebungsfahrt in den Atlant. Ocean antreten.

Pforzheim, 7. Jan. Gegenwärtig ist hier wieder stark davon die Rede, der hiesigen Gewerbeschule eine besondere kunstgewerbliche Abtheilung zuzusetzen, welche nur von den in den graphischen Fächern wohl befähigten Schülern besucht werden soll und wo dieselben diejenige künstlerische Ausbildung im Zeichnen, Modelliren und anderen einschlägigen Fächern erhalten sollen, wie dies im Interesse der hiesigen vorwaltenden Industrie liegt. (S. M.)

Der Reichstagsabgeordnete Thomas hat den alten Moltke um ein Gedenkblatt, das in der Münchener Bibliothek aufbewahrt werden soll. Moltke erfüllte die Bitte und schrieb: „Frei ist nur das Volk, welches stark genug ist, seine Freiheit zu behaupten und stark wird es durch Einigkeit.“

Aus Kehl wird der „Röln. Ztg.“ unterm 31. Dezember berichtet: Vor einigen Tagen war ein Commission von Technikern aus verschiedenen deutschen Staaten hier anwesend, um über die Wiederherstellung des gesprengten Theiles der Rheinbrücke Verathung an Ort und Stelle zu halten. Der abgesprengte Theil wird wieder vollständig wie er gewesen hergestellt; die Vorarbeiten beginnen bereits damit, daß die bisher noch immer im Wasser gelegenen Sprengstücke und Mauerreste entfernt werden, womit hauptsächlich Schiffern, denen diese Ueberbleibsel bedeutende Hindernisse boten, großer Dienst geschieht. Wie verlautet, werden die Bau- und Wiederherstellungskosten von der Reichskasse übernommen.

Der rasche Bau von Eisenbahnen im feindlichen Land und die noch raschere Errichtung von Telegraphenlinien Seitens der deutschen Truppen in Frankreich haben im letzten Kriege unschätzbare Dienste geleistet. Der Unterricht der Soldaten in den modernen Hilfsmitteln des Krieges wird im Frieden nachdrücklich fortgesetzt. In Berlin ist bereits ein eigenes Eisenbahn-Bataillon gebildet worden, das in dem Bau und Betrieb der Eisenbahnen vollständig ausgebildet wird. Wahrscheinlich ist deshalb auch die Erwerbung einer eigenen Eisenbahnstrecke in Absicht. (Drstg.)

Württemberg.

Stuttgart, 31. Dezbr. Vermöge Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 wurde den deutschen Regierungen die Summe von vier Millionen Thalern auf Abrechnung an ihrem Antheil an den französischen Kriegskontributionsgeldern zur Verfügung gestellt, um aus denselben denjenigen Angehörigen der Reserve und Landwehr, welche in Folge des letzten Krieges besonders schwer geschädigt wurden, Beihilfen zu der Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs zu gewähren.

Nachdem die Vertheilung des der Württemberg. Regierung zugewiesenen Antheils der Beihilfegelder zum Abschluß gebiethen und die Anweisung zur Auszahlung der bewilligten Beihilfen erfolgt ist, bringt der Staats-Anzeiger eine Uebersicht über den

Gang und das Ergebniß des Vertheilungsgeschäfts die von allgemeinem Interesse ist, und aus der wir folgendes entnehmen:

Die Form der Beihilfen anbelangend, wurde bei den besonderen Verhältnissen unseres Landes und seiner Bevölkerung die Verwilligung der Beihilfen in Gestalt einmaliger, nicht zurückzahlbarer Gaben in Uebereinstimmung mit den Organen der sämtlichen Oberamtsbezirke im Allgemeinen für angemessener, und nur in besonderen Fällen die Gewährung unverzinslicher, in bestimmten Raten und Terminen, jedoch nicht vor dem 1. Oktober 1873, zurückzahlender Darlehen für zweckmäßig erachtet; die Höhe der einmaligen Gaben wurde für die Regel auf 20 bis 180 fl., der Mindestbetrag der Darlehen auf 100 fl. normirt.

Von den gewürdigten 5732 Gesuchen erwiesen sich 3568 als gegründet, die übrigen 2164 Gesuche konnten dagegen keine Berücksichtigung finden, weil die betreffenden Vittelsteller theils die Schädigung nicht bescheinigt haben, oder ihren Beruf ohne Opfer an Zeit und Geld jeden Augenblick wieder aufnehmen konnten und daher einer Beihilfe hiezu nicht bedurften, theils und hauptsächlich weil sehr Viele derselben denjenigen Mannschaften, welchen allein ein Anspruch auf Beihilfe zusteht, gar nicht angehören. Im Ganzen kam bis jetzt von der der Württembergischen Regierung zu dem gedachten Zweck zur Verfügung gestellten Summe der Betrag von 164,000 fl. zur Verwendung.

Von der Gesamtzahl der eingekommenen Gesuche sind 1690 im Neckarkreis, 1817 im Schwarzwaldkreis, 1299 im Jagtkreis und 926 im Donaukreis angefallen. Die verwilligten Beihilfebeträge vertheilen sich auf die einzelnen Kreise folgendermaßen:

	1 malige Gaben. Darlehen.
Neckarkreis	45,730 fl. 5500 fl.
Schwarzwaldkr.	45,160 fl. 4600 fl.
Jagtkreis	34,230 fl. 3400 fl.
Donaukreis	24,820 fl. 1000 fl.
Zusammen	149,940 fl. 14,500 fl.

Die Ausbezahlung der Beihilfengelder erfolgt in der Weise, daß jedem einzelnen Mann eine auf seinen Namen und den ihm verwilligten Betrag lautende Anweisung durch das Oberamt zugestellt wird, gegen deren Einlieferung von jedem Kameralante Zahlung geleistet wird.

In den Kirchheimer Bierwirthschaften wird der halbe Liter zu 3, 3^{1/2} und 4 fr. ausgeschänkt.

Laut Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. Dez. v. J. in Nr. 51 des Reichsges. Bl. S. 437 f. ist das Betriebsreglement für die Eisenbahnen im Nordd. Bunde mit den in derselb. Bekanntm. bezeichneten Abänderungen unter der Bezeichnung „Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands“ vom 1. Jan. 1872 an auch in Württemberg in Kraft getreten. Exemplare dieses Reglements können von dem Publikum bei den Güterexped. gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.

Eßlingen, 9. Jan. Vom 16. d. Mts. an tritt in der hiesigen Maschinenfabrik die 10stündige Arbeitszeit, von 7—12 und

1—6 Uhr und Nachm

Neuen dem Bericht über die R

9. Bei ordnung hervor, de Jahr 16 bauen wol complicirten sondern fö binnen 8 A sofort begin tenz des G schon dabu erledigt we Gemeinde machen.

10. Ueb Frage der sung sagt bekanteten Abgeordnete gebliches V Schwarzwal Dieselben zu wirken Stande kon men der licht si her derselben ge um Abtr Boden ha eine Komm wirthen, so wirth, 1 Jo hältnissen d trauten Ver dung berufe

11. Ueb der Abgeor nicht so tief festes Urthe dem ein Ve der Kamme glaubt, daß her getragen dustrie so nicht mehr d Bei dem G bänden ist i ür das ba nach dem K Durchschnitt als Steuerd heißen Wes dieser dahin Eigenthum nicht der sch zu Grund bisher schon das zuverlä Gewerben i Controlmaß angegebene Die Ge Bentter für Arbeitsverdi merkt übrig Grn. Wesfin habe, aber mensfession schein ihm verdiene.



Verteilungs-
Interesse ist,
entnehmen:

anbelangend,
Verhältnissen
Bevölkerung
in Gestalt
reren Gaben in
Organen der
Allgemeinen
in besonderen
rztinslicher, in
minen, jedoch
1873, zurückzu-
mäßig erachtet;
Gaben wurde
180 fl., der
auf 100 fl.

732 Gesuchen
et, die übrigen
keine Verück-
treffenden Bitt-
richt bescheinigt
hine Opfer an
enblick wieder
er einer Bei-
ils und haupt-
ben denjenigen
ein Anspruch
cht angehören.
der der Wirt-
dem gedachten
llen Summe
zur Verwen-

eingekomme-
a Neckarkreis,
1299 im Part-
is angefallen.

ge vertheilen
gendermaßen:
n. Darlehen.
5500 fl.
4600 fl.
3400 fl.
1000 fl.
14,500 fl.

Beihilfengelder
dem einzelnen
nen und den
de Anweisung
wird, gegen
Kameralante

erwirthschaften
1/2 und 4 fr.

s Reichskanz-
r. Nr. 51 des
das Betriebs-
en im Nordb.
Bekanntm. be-
r Bezeichnung
Eisenbahnen
1872 an auch
eten. Exem-
nen von dem
b. gegen Er-
werden.

16. d. Mts.
aschinenfabrik
7—12 und

1—6 Uhr in Kraft; dagegen hört Vor-
und Nachmittags die Besperzeit auf.

Neuenbürg, 6. Janr. (Schluß aus
dem Bericht des Abgeordneten Deutter
über die Kammerverhandlungen.)

9., Bei Besprechung der neuen Bau-
ordnung hebt Redner den liberalen Geist
hervor, der sie vor der bisherigen vom
Jahr 1655 datirten auszeichne. Wer
bauen wolle, stehe jetzt nicht mehr einem
complicirten Concessionsystem gegenüber,
sondern könne, wenn auf seine Anzeige
binnen 8 Tagen kein Einspruch erfolge,
sofort beginnen. Dagegen sei die Compe-
tenz des Gemeinderaths so erweitert, daß
schon dadurch viele Vaugesuche schneller
erledigt werden. Auch sei das Recht der
Gemeinde anerkannt, Ortsbaustatuten zu
machen.

10., Ueber die für unsern Bezirk wichtige
Frage der Weide- und Streu-Ablös-
ung sagt nach Auseinandersetzung der
bekanntesten Punkte u. Wünsche der Hr.
Abgeordnete: „Es sei wohl ein ver-
gebliches Bemühen der Abgeordneten vom
Schwarzwald die Ablösung zu verhindern.
Dieselben werden aber kräftigst dahin
zu wirken haben, daß ein Gesetz zu
Stande komme, welches das Herkom-
men der Nutzung schütze, eine mög-
lichst sichere Ermittlung des Werths
derselben garantire und insoweit es sich
um Abtretung von Grund und
Boden handle, nicht wie beabsichtigt,
eine Kommission von 2 Land- und 2 Forst-
wirthen, sondern eine solche von 1 Land-
wirth, 1 Forstwirth und 1 mit den Ver-
hältnissen der betr. Gemeinde genau ver-
trauten Verwaltungsbeamten zur Entschei-
dung berufe.“

11., Ueber die Steuerreform sagt
der Abgeordnete daß er in die Frage noch
nicht so tief eingedrungen sei, um sich ein
festes Urtheil schon gebildet zu haben, zu-
dem ein Bericht der Steuerkommission in
der Kammer noch nicht erstattet sei; er
glaubt, daß die 2/3, die das Gewerbe bis-
her getragen, in einer Zeit in der die In-
dustrie so großen Aufschwung genommen
nicht mehr der richtige Maßstab sein können.
Bei dem Grund-Eigenthum und den Ge-
bäuden ist der Redner gegen Fassion und
für das badische System der Einschätzung
nach dem Kaufpreis der Objekte mit einer
Durchschnittsperiode. Er bittet hierauf den
als Steuerkommissär erfahrenen Stadtschul-
theißen Wefinger um seine Ansicht, die
dieser dahin kundgibt, daß beim Grund-
Eigenthum der Werth dess. an sich und
nicht der schwer zu berechnende Reinertrag
zu Grund gelegt werden sollte, was sich
bisher schon beim Gebäude-Eigenthum als
das zuverlässigere ergeben habe. Bei den
Gewerben ist er für Fassion mit entspr.
Controlmaßregeln gegen offenbar zu niedrig
angegebene Selbstschätzung.

Die Gewerbesteuer betreffend ist Hr.
Deutter für den Einschätzungs-Modus nach
Arbeitsverdienst und Betriebs-Capital, be-
merkt übrigens nach dem Vortrag des
Hrn. Wefinger, daß er zwar geschwankt
habe, aber versucht sei, sich der Einkom-
mensfassion beim Gewerbe zuneigen; es
scheine ihm auch, daß diese den Vorzug
verdienne.

12., Straßengesetz. Für die neben
der Eisenbahn herlaufenden Straßen (z. B.
die von Calmbach an die Birkenfelder
Markungsgrenze) wolle man 1/4 der Unter-
haltungskosten auf die Gemeinden, 1/4 auf die
Korporationen übertragen. Sein Bestreben
werde sein, solch große Belastung für diese
immer noch nothwendige, keineswegs zum
Vicinalweg gesunkene Verkehrsstraße mög-
lichst abzuwenden.

13., Schließlich kommt Redner auf das
Kirchen- und Schulwesen, bei dessen
Pfleger man zuletzt sparen dürfe, und spe-
ziell auf die kleinen Latein- und Real-
schulen zu sprechen, denen Kanzler v. Rüm-
melin die Lebensfähigkeit abgesprochen,
während sie doch nachweisbar die Aufgabe
der 5 ersten Klassen, z. B. des Realgym-
nasiums, erfüllen können und es gewiß
ungerecht wäre, bei so riesigen Ausgaben
für große Anstalten der Einwohnerlichkeit
kleiner Städte bis auf wenige Reiche die
Möglichkeit zu nehmen, sich eine für's Leben
ausreichende Bildung zu verschaffen.

Bei den Beamten hält Redner, um der
Korruption, dauerndem Kandidatenmangel
und abnormen Zuständen vorzubeugen, eine
mäßige Aufbesserung aus Staatsmitteln
für nothwendig, auch bei den Lehrern; eine
weitere Belastung der Gemeinden wäre um
so unbilliger, je mehr Rechte sich der Staat
im Schulwesen den Gemeinden gegenüber
vindicirt.

A u s l a n d.

Paris, 7. Jan. Baurain (Kandidat
der gemäßigten Republikaner, Anhänger
der Regierung Thier's) ist mit 121,158
Stimmen zum Abgeordneten gewählt.
Viktor Hugo (Kandidat der Radikalen)
erhielt 93,423 St. (S. M.)

Miszellen.

Der Weihnachtsabend vor Paris 1870.

(Mittheilung eines bayerischen Offiziers.)

Das war eine Weihnachtsfeier, davon
Keinem von uns an der Wiege gesungen,
davon Keiner sein Lebtag sich hätte träumen
lassen!

Wir hatten ein rascheres Ende gehofft,
als in den blutigen Schmittertagen der Ernte-
monate mannhaltig mit Blüheschnelle,
einer eisfesselten, zürnenden Lawine gleich
— das deutsche Heer die kaiserlichen Le-
gionen vom Erdboden weggefegt hatte.
Und doch fiel der Schnee und die heilige
Weihnachtszeit fand uns immer noch auf
der kalten, harten Wacht vor Paris. Doch
wir durften nicht klagen, konnten sie a-
wenigstens daheim in Frieden die fröhliche
Weihnacht feiern — und wem dankten sie
das, als uns? Schon sank der Weihnachts-
abend hernieder und die Sterne funkelten
friedlich am dunklen Nachthimmel. Ob's
wohl so friedlich ist in den Sternen, wie
sie zu uns herunterblicken? Gibt's auch
auf ihnen thörichte Menschen, die sich um
die Wette verderben und morden im grimmen
verblendeten Streit, die Sterne verrathen
es nicht und zeigen es nicht — uns leuchten
sie nur Friede und Harmonie in's Herz
hinein. Doch jetzt?

Seit 4 Tagen standen wir auf Vor-
posten und sollten noch in der Nacht ab-
gelöst werden. Vor uns im Thal und
auf den nordwärts ansteigenden Höhen lag
die Weltstadt Paris in gar spärlicher Be-
leuchtung. Es ging ihr immer schlechter,
der unseligen Stadt, sogar das Licht fing
an zu mangeln. Welch' unendliches Licht-
meer hatte sich in den ersten Wochen der
Belagerung allnächtlich vor uns ausgebreitet
und wie ward's immer düsterer und düsterer,
bis zuletzt nur mehr stellenweise schwacher
Schimmer die Nähe der gewaltigen Metro-
pole andeutete. Vor wenig Monden noch
die Allerweltsluststadt, im bacchantischen,
sinnbethörenden Reigen durcheinanderwir-
belnd, und nun — ein riesiges Gefängniß
voll Hunger und Frostnoth und allem er-
denklichen Elend! . . .

„Das war die Stadt der Städte, das irdische
Paradies, —
Das Haupt und Herz von Frankreich — das
prachtvolle Paris.
Wie kamen einst die Gäste zu Dir gesträmt
zu Haus,
Verlockende Sirene, nahmst Du sie lächelnd auf.
Der kühne Moskowite, der glänzende Bojar,
Der träge Orientale, der feurige Magyar,
Der lebensfatte Britte, der Jankee kühl und
schlau; —
So kamen sie gepilgert bis von dem fernsten
Oan.
Du botest ihnen Taumel und Sinnenlust und
Schein, —
Sie tauschten deine Wunder um Tonnen
Goldes ein.
Gold ist gar schlimmer Same, fällt's auf ver-
derbten Grund,
Der bösen Saat Ergebnis, wie ward's so
schrecklich kund.
Es schwoll das Herz von Frankreich in freilem
Unverstand
Und tausend Adern gossen das Gift ins ganze
Land.
Du hast's zumeist verschuldet, Du bühest nun
zumeist,
Schon schwebt um Deine Mauern der düstre
Rachegeist!“

So weit waren meine Betrachtungen
über das belagerte Paris gebiehn, die ich
freilich damals nur in schlichter Prosa an-
gestellt hatte. Da zuckte plötzlich ein leuch-
tender Blitz durch die Nacht, ein Weihnachts-
licht gar eigener Art, und hoch, es fauste
auch schon der riesige Zuckerhut als Be-
scheerung über unsere Köpfe hinweg. Aus
der Flugrichtung zu schließen, eilte er uns
wohl voraus in das freundliche Pleiß-
Piquet, unser sogenanntes Ruhequartier,
das uns bald behergen sollte. Endlich
nahte die ersehnte Ablösung, doch währte
es noch gar lange, bis wir unser Quartier
erreichten. Wie ein Labyrinth war das
Plateau von Chatillon von Laufgräben
durchzogen, durch welche wir uns auf er-
staunlichen Umwegen mühsam Mann für
Mann schlängeln mußten. Ein eisiger Nord-
wind segte über die Hochfläche und wir
waren herzlich froh, als wir endlich das
schützende Thal gewonnen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Ehren Deutschlands. Deutsch-
land hat die hohe Kultur Aufgabe, den
Völkern der Erde Bildung und Gesittung
zu bringen, ihnen in Humanität voranzu-
leuchten und das Christenthum endlich ein-
mal zu einer Wahrheit zu machen. Be-
reits sehen alle aufstrebenden Nationen auf

uns, und besonders sind es die Italiener, die zunächst die volkswirtschaftlichen Bestrebungen eines Schulze-Dehlig zu ihrem Vorbild zu nehmen anfangen. Eines der neuesten Hefte des „Archivio giuridico“ von Professor Filippo Serafini enthält in dieser Beziehung einen Artikel, dem wir die folgenden Stellen entnehmen: „Die Aufbesserung der ärmeren Klassen muß auf ganz andere Art erzielt werden; das kann Deutschland beweisen. Arbeit, Vorsicht, Sparsamkeit, Treue, großes Pflichtgefühl, lebhafter Familiensinn, welcher vor keinem Opfer zurückweicht, disciplinierte Kraft, wie sie einst Niccolò Machiavelli erstrebte — das sind die mächtigen Factoren des deutschen Volkscharakters, der von den andern Nationen nicht eher beachtet worden ist, als bis der Klang der Siegeswaffen ihn in wunderbarer Weise offenbarte; denn er hatte sich ausgebildet, so zu sagen, mitten im Stilleben des Hauses und in der Tagesarbeit des Handwerks. In diesem inneren Leben war nichts, was die Phantasie hätte reizen oder die Leidenschaft zu einer dieser plötzlichen lärmenden Erhebungen erregen und anzünden können, in denen die Völker lateinischer Rasse so sehr sich gefielen. Dort stehen vielmehr jene Tugenden des Einzelnen in Blüthe, welche in ihrer Verschmelzung einerseits dem Staate die größte Macht verleihen, andererseits die häusliche Thätigkeit beleben und den Schatz der häuslichen Tugenden vermehren, indem sie zugleich eine frohe Zukunft den Lieben sichern, die der Mensch im Tode hinterläßt. Während in Frankreich die Proletarier sich 1848 unverstandenen und unverständlichen Doctrinen zulieb in den Straßen schlugen, untersuchte man in Deutschland gründlich die sociale Frage an der Hand jener Volksbanken auf Gegenseitigkeit, welche in einer kleinen Stadt Preußens zuerst aufstachen. Niemand konnte sich damals einen Begriff von dem Einflusse machen, welchen diese Genossenschaften ausüben würden: aber jetzt ist es gewiß, daß sie kräftigst mitgewirkt haben, um der socialen Bewegung des Vaterlandes eines Goethe diese starke und herrliche Richtung zu geben, die ihren höchsten Ausdruck gleichmäßig auf dem Felde der Literatur, der Wissenschaft und der Gewerbe, wie auf dem des Handels und der Waffen, gleichmäßig im öffentlichen wie im privaten Leben, fand.“

(Schluß folgt.)

Ueber die oft erörterte Frage, welches Alter Cigarren haben müssen, um rauchbar zu sein, schreibt der „Boston Spectator“: Die Cubaner lieben eine frische Cigarre. Die Arbeiter, die es verstehen sollten, rauchen die Cigarren sofort nach der Fabrication. Wenn man einen gewissen, wohlbekannten und wegen seiner Havanna-Cigarren berühmten Cigarrenladen in New-York besucht und dort eine Cigarre kauft, wird der höfliche Cubaner zuvörderst mit großer Bedächtigkeit die Cigarre an sein Ohr halten. Fragt man ihn, weshalb er dies thue, so antwortet er: um zu sehen, oder besser gesagt, zu hören, welchen Grad von Trockenheit sie besitzt. Wenn zu trocken, wird sie krachen. Eine frische Cigarre ist weich und macht kein Geräusch. Bei

unserem Klima genügen 2 bis 3 Wochen, um der Cigarre die benötigte Trockenheit zu geben; eine längere Zeit macht sie nicht besser.

Eine der schrecklichsten und zugleich eine der schnellsten Segelfahrten über den atlantischen Ocean hat das liverpooler Schiff „Hypatia“ zurückgelegt. Dasselbe ging am 4. Dec. mit voller Ladung von Philadelphia nach Europa unter Segel. Bis zum 14. Dec. war das Wetter günstig, als mit einem Male ein schrecklicher Weltsturm losbrach, welcher das Fahrzeug bis zum Einlaufen in Havre verfolgte. Während des Sturmes am 18. und 19. Dec. legte die „Hypatia“ nicht weniger als 340 Seemeilen den Tag zurück. So heftig war der Orkan, daß die See das Deck von einem Ende zum andern überschwemmte und alles mit sich fortspülte. Die Mastrosen wurden an die Pumpen und die beiden Steuerleute ans Rad festgebunden. Der erste Steuermann des Schiffes, Capitän Buckley, welcher die Oceanreise zweimal in dem Miniaturdampfer, „City of Ragusa“ zurückgelegt hat, sagt, er habe in seinem Leben keinen solchen Sturm erfahren.

[Der undankbare Doktor.] Proletarier „Nachdem Sie mich, Herr Doktor, soweit wieder hergestellt, möchte ich Sie um eine abgelegte anständige Hose und ditto Rock ersuchen, damit ich mich wieder vor den Leuten sehen lassen kann; zugleich bitte ich Sie, mir einige Thaler zu pumpen, damit ich mich während meiner Reconvalescenz etwas restauriren kann.“

Doktor: „Das heißt aber doch tie Unverschämtheit in's Aschgraue treiben! Nicht genug, daß ich für meine vielen Gänge und Bemühungen keinen Heller genommen habe! Gleichst packt Du Dich weiter oder ich lasse Dich durch den Hausknecht hinausexpediren!“

Proletarier (mit majestätischer Ent- rüstung: „So? das ist also der Dank dafür, wenn man sich von Ihnen behandeln läßt!“ (Fl. B.)

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. d. Wochenmarkt am 5. Janr.

1 Pf. Butter	34 fr.
1 Pf. Rindschmalz	36 fr.
1 Pf. Schweineschmalz	26 fr.
1 Maas Milch	9 fr.
2 Eier für	4 fr.
1 Pf. Mehl No. 1	8 1/2 fr.
1 Gans	2 fl. — fr.
1 Ente	48 fr.
1 Huhn	42 fr.
1 Pf. Erbsen (36 Pf. = 1 Sri.)	6 fr.
1 Pf. Linsen (36 Pf. = 1 Sri.)	7 fr.
1 Pf. Welschkorn (32 Pf. = 1 Sri.)	6 fr.
1 Pf. Wicken (36 Pf. = 1 Sri.)	5 fr.
1 Ctr. Kartoffeln (40 Pf. = 1 Sri.)	2 fl. 30 fr.
1 Pf. Mastochsenfleisch ohne Zug.	24 fr.
mit 1/10 Zugabe	20 fr.
1 Pf. Schweinefleisch ohne Zug.	23 fr.
mit 1/10 Zugabe	21 fr.
1 Pf. Kalbfleisch ohne Zugabe	20 fr.
mit 1/10 Zugabe	18 fr.
6 Pf. Kernbrod	32 fr.
6 Pf. Schwarzbrod	30 fr.
1 Pr. Wecken wiegen	6 1/2 Loth.
1 Ctr. Heu	2 fl. 6 fr.
1 Ctr. Stroh	1 fl. 30 fr.
1 Bund = 20 Pf.	18 fr.
1 Kl. Buchenholz	29 fl. — fr.
1 Kl. Birkenholz	25 fl. — fr.
1 Kl. Tannenholz	16 fl. 30 fr.

Frankfurter Course vom 8. Jan.

Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 57 1/2 — 58 1/2 fr.
Bitolen	9 fl. 40 — 42 fr.
Dulaten	5 fl. 83 — 85 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 17 — 18 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 45 — 47 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 41 — 43 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 24 1/2 — 25 1/2 fr.

Bestellungen auf das 1. Quartal des „Enzthälers“ werden noch von allen Postanstalten und Postboten angenommen.

Anzeige

der bei den Versteigerungen von Nadelholz-Nußholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verkaufst- tag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Revierpreise.		
		Cub.-Fuß.		Ausbot.	Erlös	
		Lang- holz.	Säg- holz.		für Lang- holz.	für Säg- holz.
Herrenalb	8. Dez.	6400	1600	75	96	96
(Ausschußholz)	8. "	2500	900	70	90	90
Sulzbach	9. "	174588	48755	70—83	83	70
Comburg	14. "	68772	68894	80	83	75
Saildorf	16. "	71831	84630	70—80	75	73
Ellenberg	18. "	69096	5605	75—70	78	73
Enzklösterle	20. "	46793	4586	80—70	80	70
Hofftett	20. "	89635	18352	70—85	83	80
Hirschau	22. "	68216	744	60—70	68	65
Stammheim	22. "	102245	41381	70	71	71
(Ausschuß)	22. "	12199	—	60	64	—
Ellwangen	28. "	197115	15397	82	83	82
Enzklösterle	29. "	82668	41054	65—75	76	65

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

